

Intensivweiterbildung EDK-Ost feierte 20-jähriges Bestehen

25. August 2011; Über 800 Lehrpersonen aus der ganzen Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein haben in den vergangenen zwanzig Jahren die Intensivweiterbildung der EDK-Ost besucht. Am Mittwoch wurde dieses Jubiläum im Hochschulgebäude Stella Maris der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) in Rorschach gefeiert. Neben sieben Workshops aus dem Themengebiet der Intensivweiterbildung bot der Nachmittag auch ein Fachreferat von Titus Guldemann, Prorektor Forschung und Entwicklung der PHSG.

Bei bestem Wetter trafen sich über hundert ehemalige Kursteilnehmende, ehemalige Kursleiter sowie interessierte Personen aus dem Bildungsbereich im Hochschulgebäude Stella Maris in Rorschach. Einen eigentlichen Festakt oder eine Festrede gab es am Jubiläumsanlass nicht. Der Nachmittag bot viel Raum für Begegnung und die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit der Intensivweiterbildung IWB zu erhalten. In seiner kurzen Begrüssung richtete Erwin Ganz, der gemeinsam mit Hugo Furrer die IWB leitet, sein Wort an die Gründer der Intensivweiterbildung. 1989 hätten die „Hebammeriche“ Hans Finschi, Jörg Schett und Werner Vetsch gemeinsam mit einem Kollegen aus dem Kanton Thurgau Ideen geschmiedet für eine Intensivweiterbildung der Ostschweizer Kantone. Die erste Durchführung fand dann 1991 statt.

Erfolgreiche Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen

Erwin Ganz dankte den Gründern, aber auch allen anderen Personen, die in den letzten Jahren bei der IWB mitgewirkt hatten. Stellvertretend überreichte er Ruedi Stambach, dem ersten Leiter, und René Meier, dem ersten Ko-Leiter, ein Präsent. Erwin Beck, Rektor der PHSG, gratulierte der Intensivweiterbildung zu ihrem Jubiläum. Er lobte besonders die Zusammenarbeit, welche über die Grenzen der Ostschweizer Kantone bis hin zum Fürstentum Liechtenstein hinweg seit 20 Jahren bestehe.

IWB als Tankstelle oder als Insel

Kernstück des Nachmittags bildeten die sieben Workshops, aus denen die Teilnehmenden zwei auswählen konnten. Die Themen spiegelten dabei wichtige Themen und Inhalte der Intensivweiterbildung wieder. So konnten sich die Teilnehmenden mit Motivation, dem richtigen Umgang mit Stress, dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit, aber auch mit Bewegungspausen oder der Freude am Lernen beschäftigen. Nach einer musikalischen Einlage des Chors der IWB bildete das Referat von Titus Guldemann, Prorektor Forschung und Entwicklung an der PHSG, den Abschluss des Programms. Mit den Bildern einer Tankstelle und einer Insel fasste er die häufigsten Rückmeldungen zur Intensivweiterbildung zusammen. Anschliessend zeigte er anschaulich das Spannungsfeld rund um Weiterbildungen im Schulbereich auf. Lehrpersonen würden häufig selbst entscheiden wollen, welche Weiterbildung sie machten und planten diese nicht immer in Übereinstimmung mit den Bedürfnissen der Organisation. Personalentwicklung sei aber eine zentrale Aufgabe der Schulleitungen. Als Notwendigkeit erachtete der Referent auch die Schaffung eines kantonsübergreifenden Konzepts für die Grundbildung und Weiterbildung von Lehrpersonen.

Informationsanlass am 7. September 2011 in Rorschach

Jährlich finden zwei Kurse der Intensivweiterbildung statt. Für Interessierte findet am Mittwoch, 7. September 2011 von 15.00 bis 17.30 Uhr eine Informationsveranstaltung im

PHSG-Hochschulgebäude Stella Maris in Rorschach statt. Mehr Informationen dazu sind zu finden unter www.phsg.ch/intensivweiterbildung

Stichwort: Intensivweiterbildung

Auf den 1. August 2008 hin wurde der PHSG von der Erziehungsdirektorenkonferenz Ost (EDK-Ost) die Intensivweiterbildung übertragen. Die Intensivweiterbildung ist ein Weiterbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer aus den Kantonen der EDK-Ost und dem Fürstentum Liechtenstein. Sie steht den Lehrkräften aller Stufen als Angebot für den Bildungsurlaub oder das Bildungssemester offen. Die IWB besteht aus zehn Wochen Intensivkurs sowie Vor- und Nachbereitung im Umfang von zwei Wochen. Ein grosser Teil des Programms widmet sich Unterrichts- und Schulthemen sowie der Persönlichkeitsbildung und dem Selbstmanagement. Zusätzlich wählen die Lehrpersonen aus einem grossen Angebot an Wahlfächern wie beispielsweise Informatik oder Musik.